

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Bad Ragaz, 1963-04-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Quellenhof
Bad Ragaz

27. April 1963

Liebster Rudolf, -

unsere Briefe haben sich gekreuzt. Sei aufs innigste bedankt für die Grosstat, die (ich spreche im Ernst) in der Auffindung jenes Briefes an unser Annettli sich kundtut. Der Brief ist hübsch, hat irgendwie einen "anderen", neuen Ton, und ich will ihn nicht nur aufnehmen, sondern wäre entzückt, wenn es Dir gelänge, noch mehr solcher Grosstaten zu vollbringen. Das Original geht Dir ~~wieder~~ wieder zu, sobald ich es habe photokopieren lassen.

Dass das kunterbunte Wagnerbüchlein Dir nicht missfallen hat, freut mich von Herzen. Mir hat diese Edition Spasse gemacht, - umso mehr, als ich, anlässlich ihrer, des grässlichen philologischen Apparates nicht bedurfte, der mir die Briefbände verleidet. Natürlich ist das Ding zu teuer. Aber was soll man sich an vernünftiger Planung denn schon erwarten bei jenen Leuten. Schuh jammert übertrieben. So schlimm waren die "Entstellungen" wirklich nicht, und so "über alle Begriffe" ist das Vorwort schliesslich auch nicht. Schuh ist ein ungewöhnlich reizender Mann, ausserst schätzenswert in jeder Beziehung, aber bei solchem Anlass tritt plötzlich eine Eitelkeit zutage, deren man sich nicht versehen hatte. Freilich: es mag alles von der Galle kommen. Aber selbst bei völlig zerfressener Galle hätte - beispielsweise T.M. von drei winzigen Fehlerchen kein so bitterböses Aufhebens gemacht. Ist ja aber alles längst passé.

Sollten bei uns noch irgendwelche Carossa-Briefe an meinen Vater lagern, (nicht sehr wahrscheinlich), so könnte ich dies erst nach meiner Rückkehr, scharf Ende Mai feststellen. Ich werde dann nicht versäumen...

Kennst Du die Adresse der Witwe Broch in Südfrankreich? Oder kannst Du sie vermitteln? Ich wäre dankbar.

In einem Brief an Christiane Zimmer spricht T.M. davon, dass er in New York ihren Sohn kennen gelernt habe, "der Hofmannsthals Augen hat". Mit einiger Sicherheit nehme ich an, es handle sich da um den in Oxford rätselhaft Verunglückten. Wie hiess er? In welchem Jahre er geboren ward, weisst Du nicht etwa zufällig? Wo nicht, macht es auch nichts.

Allerherzlichst
die Deine:

